

Rapper Upper Class

L'Espresso – Nummer 36 Jahr 2007

Sie sind Vatersöhnchen. Und Sie finden dich widerlich. Zumindest, wenn du kein so dickes Portemonnaie wie sie hast. Um dich mit ihnen anzufreunden, reicht es nicht, dass du in München wohnst, der Stadt, die die englische Zeitschrift *Monocle* wegen ihrer Lebensqualität zur besten Metropole der Welt gekürt hat.

Wenn du als Gleichgestellter behandelt werden willst, musst du eine Villa in Grünwald besitzen, dem reichsten Vorort der ohnehin schon gut gestellten deutschen Großstadt. Wir sprechen von den *Stehkrägen*, der opulenteren Rap-Gruppe Deutschlands. Der Name der Band spielt auf den arroganten Stil an, mit dem sie ihre kostspieligen, in den exklusivsten Geschäften des Zentrums gekauften Hemden tragen. Jenen Geschäften, in denen man auch die Gucci-Sonnenbrillen findet, ein unerlässliches Accessoir, um die funkelnde Website der Band zu besuchen, wie sie selbst es auf der ersten Seite von www.aggro-gruenwald.de empfehlen. Aggro steht für Aktien, Geld, Grundbesitz, Rendite und Opulenz: die Werte, an die Yachtmeister, Goldman X und die anderen Mitglieder der vergoldeten Hip-Hop-Formation glauben. In der Freizeit studiert man Jura, Wirtschaft und Handelswesen, oder, wie DJ Bling Bling von sich erzählt: arbeitet in dem Aufnahmestudio, das man von der Mutter zum fünfzehnten Geburtstag geschenkt bekommen hat. Immerhin, wird die Mutter gedacht haben, musste sie etwas unternehmen, um die Verwirrung des Sohnes abzuschwächen, der noch drei Jahre warten musste, bevor er sich mit einem heißen Porsche auf die Piste begeben konnte. Und wer nicht das Glück hat, mit dem goldenen Löffel im Mund geboren zu sein, wie sie? Dem ergeht es schlecht.

«Hey, kleiner Mann, deine Armut kotzt mich an/Hast du keinen Vater, keine Mutter, die was kann?» singen die *Stehkrägen* auf ihrer Debut-Single, verspotten damit mindestens 95% ihrer potentiellen Hörer und rufen ihnen ins Gedächtnis: «Für dich ist Polo nur ein Auto. Für mich ist es Sport.» Auch der Videoclip scherzt nicht, was Überheblichkeit und Anmaßung betrifft, so vollgestopft ist er mit Sportwagen, Champagner, riesigen Kreditkarten und Kokain-Lines, die Kate Moss wie eine Anhängerin der Prohibition aussehen lassen. Es ist sicher, dass als erste ihre Rapper-“Kollegen” aus Berlin die Augen und Ohren verdrehen werden, jene Sido, Bushido und Tony D, die in Deutschland Berühmtheit erlangt haben mit Geschichten vom ganz anderen Ende der sozialen Schere. Doch die “street credibility”, die Glaubwürdigkeit, die jede Rap-Gruppe, die etwas auf sich hält, erwirbt, ist den *Stehkrägen* völlig egal. «Es mag sein, dass die Zielgruppe der Berliner größer ist. Aber unsere hat mehr Geld», bemerken sie mit einer ordentlichen Portion Zynismus. Vielleicht zu viel. So viel, dass die meisten glauben, dass es sich um einen – gleichwohl einwandfrei orchestrierten – Scherz einer Band handelt, die bis heute in der Lage ist, ihren Erfolg mittels der Medien maximal auszuschlachten. Andere meinen dagegen, es handle sich um eine raffinierte Satire auf den Exhibitionismus der Neureichen. Wie soll man gewisse Anzeichen deuten, wie etwa den Titel der künstlichen und nicht existenten Zeitschrift (Teuer & Geschmacklos), die ein Mitglied der Gruppe in dem auch auf Youtube umlaufenden Videoclip in Händen hält (<http://it.youtube.com/watch?v=Xhqjwn0jro>)? Aber vor allem: Warum hat sich der größte Snob, die Sängerin La Crosse, in einem Kleidchen aus dem Ausverkauf von H&M filmen lassen? Ungereimtheiten, die jedoch angesichts der Entdeckung des *Süddeutschen Zeitung* verblassen, laut der bei der mysteriösen Band ausgerechnet Ludwig von Bayern und Severin Meister die Fäden ziehen, beide Nachkommen der berühmtesten Adelshäuser Mitteleuropas, der Wittelsbacher und der Habsburger.

Und während noch niemand das Rätsel um diese paradoxe und schrille Band ganz gelöst hat, ist ihr Debut-Album für Oktober angekündigt. Mit Titeln wie “Barbour Baby!”, “Kaviar für

Somalia" und "Geld kauft man nicht" scheint die Gruppe den Erfolg schon in der Tasche zu haben.

Doch Articolo 31, Fabri Fibra und unsere anderen Rapper können ruhig schlafen. Solange die *Stehkrägen* auf Deutsch singen, ist hier bei uns ihr ganzes Geld nur Altpapier.

Alessandro Melazzini (alessandro@melazzini.com)